

Und solange eine sache künftig ist, solange unser abschied aus der zeit, und unsere bleib-stätte in der ewigkeit, noch zu erwarten ist; so ist sie ja aller attention werth. Und wie können wir so hingehen, daß wir nicht daran gedenken? wie können wir das vergessen?

Was haben wir also bey des Heilands Todes-kampf und blutigen Schweiß zu merken? Nur das: Wir müssen so lange in unserm herzen betrübt seyn, und uns niedergedrukt und geängstigt befinden, geschlagen, ungewiß, unruhig, in keiner sache vergnügt, bey keiner arbeit recht zu hause, bey unserm essen, trinken und schlafen, an nichts einen rechten genuß haben; und mit einem wort, wie man sagt, nicht zu gute werden können, (Ich will mich nicht sanfte auf mein lager legen, sagt David, bis das vorbey ist; Ps. 132, 3. 4. 5.) bis wir wissen, daß der blutige Schweiß, der streit, der Buß-kampf Jesu Christi, uns zu gute kömt, bis wir sagen können:

Nun bin auch ich aus dem tode gerissen, nun bin ich aus des satans reiche heraus, er kan mich nicht mehr zwingen der sünde zu dienen, und nicht mehr (nach meinem alten natürlichen verderben) supponiren, daß ich einen feindseligen sinn gegen meinen Erlöser habe, noch haben müsse; mein herz ist frey, ich kan Dem anhangen, ich kan Ihn ansehen mit meinem herzen, in den jene gestochen haben. Sein Augen, seinen Mund, den Leib für uns verwundt, da kan ich vest auf trauen.

Solange wir das nicht können, und könnens nicht mit gewißheit des herzens, und es folgt auch nicht das darauf, daß wir darnach seine leute werden, und allein für Ihn in der welt leben, so daß, wenn wir früh aufstehen, wir einen tag vor uns haben, darinnen wir Ihm dienen, und abends sagen können, daß wir wirklich vors Lamm Gottes gelebet haben;
UND